

Der Kopf ist die Welt

AUSSTELLUNG: Reinhold Tappeiner aus Schlanders und Christa Zeitlhofer zeigen „Innere Bilder“

VON EVA GRATL

Es ist ein zentrales Thema in der Kunstgeschichte, und Skulptur und Malerei widmen sich ihm quer durch die Jahrhunderte. Der Kopf als Sujet faszinierte den Künstler Alexey Jawlensky, für ihn wurde das Gesicht zum wichtigsten Motiv, bei Baselitz steht der Mensch Kopf, Kopf heißt Gesicht und manche Bilder verdrehen uns im wahrsten Sinne des Wortes den Kopf.

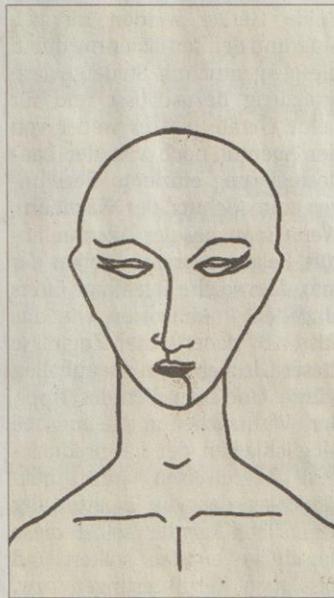
„Caput“, die Werke von Reinhold Tappeiner, die er zusammen mit der Keramikünstlerin Christa Zeitlhofer in der Galerie Nothburga in Innsbruck zeigt, „folgen der Vereinfachung eines Ausdrucks, spielen mit der Erfahrung oder Vorstellungskraft von Betrachterinnen und Maler zugleich, leiten sich ab auch aus den zahlreichen Bildern, die als Blaupausen der Erinnerung im Kopf gespeichert wurden“.

Sind es Individuen? Oder nur Gesichter als Typen, die der Künstler in der Schau präsentiert? Reduktion ist das Schlagwort dieser Köpfe, denn mehr als Umrisse, Augen, Nase, Mund sehen wir nicht. Der Künstler aber richtet mit diesen minimalistischen Gesichtern seine ganze Intention nach innen, nicht nach außen. Nicht um das Erkennen geht es hier, nicht um gezeichnete Porträts, sondern um die Intensität von Gefühlen, vielleicht um Verletzungen, Verunsicherungen. „Innere Bilder“, die mit wenigen Umrisslinien in die Tiefe vordringen.

Alte Gesichter, erstaunte, fragende, um Hilfe schreiend, geschunden, verträumt. Mit den schwarzen Strichen erzeugt Tappeiner ein menschliches Universum, uns ähnlicher als



Reinhold Tappeiners Serie CAPUT zeigt vor allem eines: die Bandbreite unterschiedlicher Emotionen.



Die Inspirationsquelle von Christa Zeitlhofer ist die Natur, insbesondere Mutter Erde.

vielleicht ein Porträt. Momente des Lebens, wie Destillate, schwarz und weiß. So gelingt es dem Künstler oberflächlich Gesehenes und dahinter Verborgenes in Einklang zu bringen.

Auch ein paar Körper sind zu sehen, auch sie Innenleben und nicht Äußeres. Striche, die kreuz und quer laufen und auf dem Körper immer wieder neue Gesichter erschaffen: Wir

sind das und unsere Identitäten. Bewusst von der Abbildlichkeit losgelöst zeigt der Künstler, was eine einfache Umrisslinie aus Kohle erzeugen kann, nämlich emotionale und psychische Tiefen.

Körper und Menschen sind seit Langem die Themen des aus Laas gebürtigen Künstlers, der die Akademie in Urbino besucht hat. Seine Reise ins eigene Ich hat er in der Kunstpublikation „Essenz“ dokumentiert. Dass er seine Zeichnungen mit der international anerkannten Keramikünstlerin Christa Zeitlhofer präsentiert, überzeugt. Mit ihrer experimentellen Keramik gehört sie zu den interessantesten Positionen Österreichs. Ihre Objekte, vielleicht auch Köpfe, mit ihrer schrundigen Oberfläche und den Furchen und Rissen, führen uns in die Tiefe des Materials, öffnen und verschließen sich. Sie bilden in ihrer Haptik den gelungenen Kontrast zu den reduzierten minimalistischen Gesichtern, führen aber ebenso in das Innere. Und so erkennt man an der Einladungskarte, welche den Kopf auf wenige Umrisse reduziert, was sich im Körper alles abspielen kann. Das Kunstwerk aus Keramik bricht den Kopf auf und wir tauchen hinab in die „Gefühle“, welche die Oberfläche sprengen, wir blicken tief in ein Innenleben. Jeder Mensch ist ein Abgrund, es schwindelt einem, wenn man hinabsieht“, sagte schon Wolfgang Borchert in seinem Drama „Woyzeck“.

© Alle Rechte vorbehalten

■ **Termin:** „Innere Bilder“, Christa Zeitlhofer (Keramik), Reinhold Tappeiner (Malerei, Zeichnung), Galerie Nothburga, Innrain 41 A-6020 Innsbruck